QL
675
Z48
BIRDS

(598.205 43)

ZEITSCHRIFT

für

OOLOGIE UND ORNITHOLOGIE

Herausgegeben von **H. Hocke,** Berlin C. 25.

Mit der Beilage **ORNITHOLOGISCHE RUNDSCHAU.**

Diese Zeitschrift erscheint jeden Monat. Der Abonnementspreis beträgt für das Jahr bei direkter Zusendung durch die Post innerhalb Deutschlands und Oesterreichs Mk. 3.50, nach den andern Ländern des Weltpostvereins Frcs. 5 pränumerando. Der Jahrgang läuft vom 1. April bis 31. März. Bestellungen und Zahlungen sind an **H. Hocke,** Berlin C., Prenzlauer Strasse 36, zu richten. Preis der zweigespaltenen Zeile oder deren Raum 20 Pf. Kleinere Beträge sind gleich einzuzahlen. Gebühren für eine Beilage, durch welche das normale Versandporto nicht überschritten wird, betragen 3 Mk.

No. 9. **Berlin, den 15. Dezember 1905.** **XV. Jahrg.**

Inhalt: Paul Leverkühn †. — Brutort und Brutzeit von Botaurus stellaris (L.). — Legepausen beim Nandu und Emu. — Nachrichten aus Turkestan. — Ueber die Eier der Mandelkrähe (Coracias garrulus). — Literatur. — Geschäftliches. — Inserate.

Paul Leverkühn †.

Hofrat Dr. Paul Leverkühn ist in Sophia am 5. Dezember ds. Js. im Alter von 39 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

Leverkühn, ein geborener Hannoveraner, studierte in München Medizin, dabei auch mit Herz und Liebe dem Studium der ornithologischen Wissenschaft und der fremden Sprachen sich hingebend, dann war er daselbst als praktischer Arzt tätig. Durch seine Arbeiten, die in den Fachzeitschriften erschienen, aufmerksam gemacht, nahm ihn Alexander, Fürst von Bulgarien, in seine Dienste als Privatsekretär, wo er zunächst die verschiedenen Bureaufächer einrichtete, dann gleichzeitig den im Entstehen begriffenen zoologischen Garten in Sophia organisierte. Mit dem Eifer der Jugend machte er sich daran, die faunistischen Schätze Bulgariens für seinen Landesherrn zu erwerben, um entsprechend seiner und dessen Vorliebe für Vogel- und Eiersammlungen ein Museum für bulgarische Säugetiere, Fische, Reptilien, Amphibien, Insekten einerseits, wie zur Vervollständigung der Literatur andererseits, zu begründen. Nach 6 Jahren übernahm er wieder die Dossiers des damals vakant gewordenen Privatsekretariats und führte die Korrespondenz seines hohen Herrn mit dem Auslande. Am 11./24. 1902 — nach 10jährigem Dienste — verlieh ihm der Fürst das Kommandeurkreuz des Alexanderordens und den fürstlichen Hofratstitel. Der Deutsche Kaiser verlieh ihm den Kronenorden III. Kl., die Berliner Akademie der Wissenschaften ernannte ihn zu seinem Ehrenmitgliede. 14 Jahre währte seine Tätigkeit in Sophia, stets als der beste Mann an seinem Platze sich bewährend.

Von Leverkühn's Arbeiten seien hier nur gedacht: „Fremde Eier im Nest", 1891 erschienen, „Ueber Farbenvariationen bei Vögeln", 1887—90 und „Südamerikanische Nova", 1890, in C. J. f. Orn. erschienen, sein „Index der zweiten 12 Jahrgänge 1889 bis 1899 der Monatsschrift zum Schutze der Vogelwelt, die eine unglaublich fleissige Leistung darstellt, sowie in der Oologie: „Arbeiten der Section Biologie und Oologie" (I, 15), „Ergänzung" (I, 45) und „Sprüchwörter über das Ei und Huhn" (VI 42, VII 23, VIII 18, 22, 30).

Ehre seinem Andenken! *H. Hocke.*

Brutort und Brutzeit von Botaurus stellaris (L.).

Von Dr. F. Henrici-Danzig.

Die Angaben im neuen Naumann, im neuen von Alexander Bau herausgegebenen Friderich und im Rey über die Brutzeit der grossen Rohrdommel veranlassen mich, meine Erfahrungen hierüber zu veröffentlichen. Gleichzeitig will ich die Örtlichkeiten, an denen deren Nester gefunden wurden, kurz beschreiben, besonders da ein Nest einen offenbar ganz ungewöhnlichen Standort hatte. Es handelt sich um 3 Nester, die sämtlich in Westpreussen gefunden wurden:

1. Nest im Kreise Marienburg. Das Nest wurde am 26. Mai 1902 von meinem Bruder mit 5 sehr stark bebrüteten Eiern in einem grösseren Bruche gefunden, sodass — bei der Annahme einer Brutzeit von 3 Wochen — das Gelege mindestens am 10. Mai vollzählig gewesen sein musste. Die Vegetation war am Tage des Auffindens des Nestes noch sehr wenig entwickelt. Die höchsten jungen Wasserpflanzen ragten kaum handhoch aus dem Wasser. Dagegen waren reichlich vorigjährige, also trockene Pflanzen, wie Kolbenschilf, Rohr und Binsen vorhanden. Das Nest stand an einer Stelle, wo die Binsen recht spärlich wuchsen. Das Wasser war hier nur etwa fusstief. Der Durchmesser des Nestes, das kaum handhoch aus dem Wasser ragte und oben vollkommen platt war, betrug 30 bis 35 cm. Der brütende Vogel flog beim langsamen Durchwaten des Sumpfes etwa 15 Schritt vor meinem Bruder schwerfällig vom Neste. Dadurch wurde es gefunden.

2. Nest im Kreise Elbing auf dem Brausensee. Abnormer Standort. Am 10. Mai 1904 machte ich mit 2 Herren aus England eine Exkursion auf dem Brausensee, besonders um nach Nestern von *Colymbus griseigena* Bodd., zu suchen, der in England nicht brütet. Durch das laute Rufen einer grossen Rohrdommel kamen wir auf diesen in England ebenfalls nicht brütenden Vogel zu sprechen. Als wir noch mit dem Boote über die völlig freie Wasserfläche fuhren, unterbrach uns plötzlich der Fischer mit der Bemerkung: „Da sitzt ja eine Rohrdommel." Obwohl nun in der Richtung vor uns, wohin er zeigte, das Wasser ganz frei war, sah zunächst keiner die Rohr-

dommel. Es standen dort nur einige vorigjährige Schilfbüschel. Die Rohrdommel, die genau die Färbung des trockenen Schilfes hatte, sass ganz niedergedrückt, als ich sie bemerkte. Sie erschien in dieser Stellung auffallend klein. Schliesslich strich sie, durch unseren Lärm aufgescheucht, ab. Beim Aufsteigen rollte etwas unter ihr weg und zu meinem grössten Erstaunen bemerkte ich, dass es ein Ei war und wir uns an dem Neste der Rohrdommel befanden. Wir fuhren also glatt mit dem Kahne an das Nest heran wie zu einem Taucherneste, das, wie schon bemerkt, völlig frei auf der Wasserfläche dastand. Dieser Standort ist um so auffallender, als der Brausensee unendliche Verstecke bietet, wo man die Nester der Rohrdommeln nie finden würde. Es sind sowohl grosse Rohrflächen, wie Schilfflächen und andere unwegsame grosse Strecken, die von allerhand Wasserpflanzen bestanden sind, vorhanden. Das Nest war eine ganz einfache niedrige Platte von festgetretenem vorigjährigen trockenen Schilf. Es war nur einige Hände breit gross und ohne jede Mulde, sodass die 6 Eier, mit denen es belegt war, leicht herausrollen konnten. Die Eier waren bereits stark bebrütet; bei der vorgenommenen Wasserprobe schwammen sie derartig, dass ein Teil des stumpfen Endes aus dem Wasser hervorragte. Nach unserer Schätzung war das Gelege mindestens am 1. Mai vollzählig gewesen.

3. Nest im Kreise Konitz auf einem kleinen See. Dasselbe wurde von mir am 13. Mai 1905 gefunden. Durch Befragen der Ortsbewohner stellte ich die Gegend des Sees fest, an der die Rohrdommel besonders viel gerufen hatte. Als solche wurde mir eine Fläche bezeichnet, die mit hohem vorigjährigen Rohr dicht bewachsen war. Wir versuchten nun mittels des Kahnes von verschiedenen Seiten in den dichten Rohrbestand einzudringen, was jedoch nur soweit gelang, dass wir die Spitze des Kahnes hineinschieben konnten. Von hier aus bog ich mittels einer langen Stange das Rohr auseinander. Nach zunächst vergeblichem Bemühen flog bei einer solchen Gelegenheit dann plötzlich eine Rohrdommel aus dem Rohre heraus, die langen, grünen Ständer schlaff herabhängen lassend. Ich hatte sofort die Empfindung, dass der Vogel vom Neste abflog. Nach einigen Augenblicken sah ich auch das Nest und konnte auch bis dahin waten, wenngleich ich beinahe knietief in den Morast einsank. Das Nest war ebenfalls wieder eine verhältnismässig kleine, ganz glatte Fläche aus altem Rohr und Schilf, ohne jede Mulde. Es machte den Eindruck, als ob es glatt und fest getreten war. Am Nestrande lagen 2 mittelgrosse, fast unversehrte Hechte, die offenbar das Männchen dem Weibchen zugetragen hatte, woraus man schliessen kann, dass das Weibchen allein brütet. Das Nest enthielt 6 Eier, die bereits so stark bebrütet waren, dass sie bei der vorgenommenen Wasserprobe schwammen und mit dem stumpfen Ende aus dem Wasser stark hervorragten. Bei dreien zeigte es sich später, dass der Embryo im ersten Entwicklungsstadium abgestorben und die Eier daher faul geworden waren. Bei den 3 anderen hatte der Embryo bereits lange Dunen, sodass ich zur Entleerung Natronlauge anwenden musste. Das Gelege war nach meiner Schätzung mindestens am 30. April vollzählig gewesen.

Die Masse und Gewichte des ersten und dritten Geleges sind die folgenden. Das zweite Gelege konnte ich nicht messen und wiegen, da es nach England kam.

Gelege I:			Gelege III:		
$55^5 \times 39$	mm;	2,690 g	$53^5 \times 37$	mm;	2,415 g
55×38	„	2,475 „	53×37^5	„	2,250 „
54×39^5	„	2,740 „	53×37	„	2,360 „
$53^5 \times 40$	„	2,365 „	$52^5 \times 37^5$	„	2,310 „
$53^5 \times 40$	„	2,775 „	$52^5 \times 37^5$	„	2,330 „
			51×38	„	2,420 „

Wenn es sich auch nur um 3 Funde handelt, die aber, was besonders hervorzuheben ist, alle in verschiedenen Jahren und an verschiedenen Örtlichkeiten, wenn auch in einer Provinz, gemacht sind, so dürften die Resultate, die sich aus ihnen ergeben, doch immerhin beachtenswert sein. Es ergiebt sich Folgendes:

1. Der Standort des Nestes ist sehr verschieden. Das Nest steht sowohl im dichten vorigjährigen Rohr (Fall 3) wie auch auf der vollkommen freien Wasserfläche auf vorigjährigen Schilfstauden (Fall 2). Der zuerst erwähnte Fall ist der in der Literatur als normaler Standort bezeichnete, den letzteren finde ich nirgends erwähnt.

Im frischen Rohr oder Schilf scheint hiernach das Nest nicht zu stehen. Wenn dies der Fall wäre, müsste — wenigstens für hiesige Gegenden — die Brutzeit eine viel spätere sein.

2. Der Vogel fliegt bei Beunruhigung, sofern man ihm bis auf etwa 15 Schritte nahe kommt, direkt vom Neste ab, und verlässt dasselbe nicht etwa vorher in heimlicher Weise. Vergl. dazu die entgegenstehende Angabe von Szikla aus Stuhlweissenburg im neuen Naumann.

3. Das Nest ist eine verhältnissmässig kleine glatte Fläche von fest aufeinanderliegendem trockenen Rohr und Schilf.

4. Das Gelege besteht normal aus 5—6 Eiern (nicht aus 3—5).

5. Die Brutzeit ist, d. h. das frische vollzählige Gelege findet man Ende April bis Anfangs Mai (nicht aber Ende Mai oder gar im Juni).

Diese Resultate stehen besonders hinsichtlich der Brutzeit im Gegensatz zu der mir bekannten Literatur.

Im neuen Naumann heisst es: „Wenige Paare finden bei ihrer Ankunft in unseren Gegenden so glückliche Verhältnisse, dass sie in frühzeitig warmen Frühlingen schon im Mai ihr Nest bauen und mit Eierlegen beginnen können; die meisten können erst im Juni, manche sogar kaum vor Ende dieses Monats damit beginnen.“ (!)

Im Friderich (5. Aufl.) steht: „Das Nest enthält gegen Ende Mai 3—5 Eier.“

Rey schreibt: „Ende Mai oder im Juni enthält das Nest 5 oder 6, selten mehr Eier.“

Da hier in Westpreussen der Frühling erst sehr spät einzuziehen pflegt, es im Mai fast alljährlich noch derart kühl ist, dass man dann noch meistens heizt — die Kastanien und der Flieder kommen beispielsweise erst etwa um den 25. Mai zur Blüte —, so ist die frühe

Brutzeit der grossen Rohrdommel hier um so bemerkenswerter, zumal ihr Brutzentrum von Westpreussen aus eher südlich wie nördlich liegt.

Ich bitte daher die verehrten Leser, die Nester der grossen Rohrdommel selbst gefunden haben, um Angabe ihrer Beobachtungen, da es interessant wäre, zu erfahren, ob für gewöhnlich in anderen Gegenden tatsächlich die Funde erst Ende Mai oder im Juni gemacht werden, und diese Frage der Klärung bedarf.

Legepausen beim Nandu und Emu.

Von Wilhelm Schuster.

Emu, *Dromaeus novae hollandiae.* (Wiener Tiergarten.)

			Zeitdifferenz in Tagen
1.	Ei	24. Nov.	
2.	„	30. „	6
3.	„	9. Dez.	9
4.	„	14. „	5
5.	„	19. „	5
6.	„	7. Jan.	19
7.	„	25. Febr.	49
8.	„	10. März	15
9.	„	23. „	13
10.	„	6. April	14
11.	„	12. „	6
12.	„	15. „	3
13.	„	19. „	4
14.	„	22. „	3
15.	„	26. „	3
16.	„	29. „	3
17.	„	2. Mai	3
18.	„	5. „	3
19.	„	9. „	4
20.	„	12. „	3
21.	„	15. „	3
22.	„	18. „	3
23.	„	21. „	3
24.	„	24. „	3
25.	„	27. „	3
26.	„	29. „	2
27.	„	1. Juni	3

Nandu, *Rhea americana.* (Frankfurter Zoo.)

				Zeitdifferenz in Tagen
1.	Ei	8. Juni	2–3 U. N.	
2.	„	11. „	9 U. V.	$2^3/_4$
3.	„	17. „	11—12 U. V.	6
4.	„	19. „	N.	2
5.	„	21. „	$2^1/_2$ U. N.	2
6.	„	23. „	V.	2
7.	„	25. „	3 U. N.	2
8.	„	30. „	6—7 U. N.	5
9.	„	3. Juli	N.	3
10.	„	6. „	6—7 U. N.	3
11.	„	12. „	N.	6
12.	„	13. „	N.	1
13.	„	14. „	N.	1
14.	„	21. „	N.	7
15.	„	23. „	N.	2
16.	„	2. Aug.		10
17.	„	5. „		3
18.	„	7. „		2
19.	„	10. „		3
20.	„	12. „		2
21.	„	15. „		3

Es scheint sich aus der Tabelle zu ergeben, dass der Nandu in der Regel jeden 2. oder 3. Tag, der Emu jeden 3. Tag ein Ei legt. Natürlich sind derartige Vorgänge in Zoos nicht ganz massgebend, da sich die natürlichen Bedingungen verschoben haben. Verwunderlich ist, dass ein so grosser Vogel wie der Nandu, der Straussvogel der südamerikanischen Pampas, eventuell einen Tag um den anderen ein ganz fertiges und vollkommen gutes Ei produzieren kann.

Nachrichten aus Turkestan.

Von Otto Bamberg.

Mit einem mir seit Jahren bekannten Sammler in Turkestan hatte ich beschlossen, anfangs dieses Jahres eine Expedition nach dem westlichen und östlichen Teile Turkestans und zwar dem östlichen Tienschan und dem südlich nach Osten ziehenden Hsin-Tschian, im Flussgebiet des Tarim gelegen, zu entsenden. Die geworbenen Jäger, 6 an der Zahl, durch mich mit voller Ausrüstung versehen, traten auch anfangs Februar die Reise an, mussten aber nach 8tägigem Marsche vom Chan-Tengri aus zurückkehren, da hoher Schnee fiel, der ein weiteres Vorgehen unmöglich machte. Nach dreiwöchentlicher Ruhepause wurde die Reise von neuem angetreten. Widrige Umstände, unter denen die Expedition zu kämpfen hatte, kürzten die Reise ab, so dass das eigentliche Ziel, den Loob-noor, den Altyntag oder das Kolumbusgebirge nördlich vom See Aiakum-Kul zu durchforschen, nicht erreicht werden konnte. Fast 2 volle Monate waren die Jäger unterwegs. Das Resultat der Reise war in Anbetracht der Mühen und Kosten nicht so sehr zufriedenstellend, dafür wurde um so reichlicher die Wissenschaft bedacht, da nicht nur unter den mitgebrachten Vogelbälgen und Eiern auch vorher uns unbekannte Raubtiere, Schlangen, Muscheln, Schmetterlinge usw. als neue Arten erkannt wurden. Im nächsten Frühjahr soll eine Expedition nochmals Turkestan durchwandern. Wenn irgend angängig, soll auch auf einer Streife zum dritten Male die Wüste Takla-Maghan, dann Kaschgar, Tarim bezw. Jackland besucht werden. Fast 2 Monate war die diesjährige Ausbeute, aus 3 grösseren Kisten mit Naturalien bestehend, unter diesen eine wertvolle Eiersammlung, unterwegs; eine Anzahl Vogelbälge erwarte demnächst. Über diese Sendung, die ich am 24. Oktober d. J. erhielt, bringe ich folgende Mitteilungen.

Gypaëtus barbatus (L.), Lämmergeier. 2 Gelege (2, 1 Ei), genommen auf den Sjirtbergen am 5. und 6. März. Masse und Gewicht der Eier:

a:	92 × 67,2	84 × 62	b:	80,8 × 62
	23,160	19,490		19,750

Die Form der beiden ersten Eier ist rundlich, die des dritten Eies gleichhälftig. Die Färbung ist bei dem ersten Ei gleichmässig rostrot verteilt, nur wenige Wolken sind etwas dunkler; bei den andern Eiern ist die Färbung so verblichen, dass sie wie abgewaschen erscheint.

Vultur monachus (L.), Kuttengeier. Gelege 1 Ei, gefunden am 1. März auf dem Berge Sjirt-Sarjidochass. Es misst 91,8 × 71,6 mm und wiegt 29,250 g. Der Grund ist gelblichweiss. Darüber stehen viele ganz kleine, mittlere und grosse Flecke in grauvioletter Färbung, die am stumpfen Pole zunehmen, daselbst eine solche Grösse erreichen, dass derselbe vollständig verdeckt wird. Auch die Färbung am Pole hat daselbst an Kraft zugenommen, dunkle violette, sogar schwarze Punkte kommen vereinzelt zur Geltung. Obwohl ich eine grössere Anzahl Eier dieser Art gesehen habe, diesem Ei muss ich den ersten Preis der Schönheit erteilen.

Gyps himalayensis (Hume), Indischer brauner Geier. Gelege 1 Ei, gefunden am 25. April auf den Alexandrowskajabergen. Es misst 99 × 71,4 mm; ist schwer 25,230 g. Die Grundfarbe ist gelbbräunlich gewölkt und überall fast gleichmässig verteilt. Über diesem Grunde befinden sich gegen das stumpfe Polende zu stets grösser werdende rehbraune Flecke, die direkt am stumpfen Pole tiefbraun werden und dadurch eine Art Kappe darstellen. Am spitzen Pole sind eine grosse Anzahl hellbraune Fleckchen, die von weitem betrachtet, als ein grosser heller Fleck erscheinen. Die Gestalt des Eies ist ganz eigenartig, denn dessen spitzer Pol ist gedrückt und flach, der stumpfe halb kreisförmig.

Aquila chrysaëtus daphanea (Hodgs.), Hodgson's Steinadler. Gefunden am 19. März an den Alexandrowskajabergen Dolina und Kappak, und am 14. April in der Schlucht von Dschetjiuguss. Masse und Gewicht:

a. 1: $\frac{78{,}4 \times 61{,}4}{14{,}760}$ 2: $\frac{74 \times 56{,}8}{12{,}920}$

Die Schalen sind grob, glanzlos, haben gelblich weissen Grund und sind teils fein, teils stark rehbraun gefleckt. Ein Ei ist dabei, das grosse intensiv braunviolette und dunkelbraune Flecke hat, von welchen die meisten am spitzen Pole, nur ein Fleck am stumpfen sich befinden. Es gleicht einem *A. mogilnik-* oder *glitschi*ei. Diese beiden Arten, ebenso *fulvescens (vindhiana)*, *melanaëtus* und *nipalensis* (Hodgs.) haben in Grösse und Gewicht so ähnliche Eier, dass man sie zumeist nicht voneinander unterscheiden kann.

Aquila glitschi (Severtz.), Severtzow's Steppenadler. Gelege 2 Eier, gefunden am 2. Mai bei Kurmentji im östlichen Tienschangebiet. Masse und Gewicht:

b. 1: $\frac{69{,}5 \times 53{,}5}{13{,}2}$ 2: $\frac{73 \times 54{,}5}{12{,}8}$

Das erste Ei hat sehr kleine grauviolette Unterflecke, die kaum sichtbar sind; am spitzen Pole sind 7 grosse sepiabraune Flecke, die sich um denselben legen; alle sind umgrenzt. Die vielen Oberflecke sind zumeist klein, fast punktartig; nur 8 grössere, der grösste derselben 5 qmm, sind vorhanden. Das zweite Ei hat gleichfalls grauviolette Unterfleckung, ausser dieser dunkle grauviolette Flecke, die die Grösse zwischen 12 bis 18 mm besitzen. Statt der sepiabraunen Oberfleckung zeigen sich kaum sichtbare gelbbraune Wolken in grösserem Umfange. Gleich den Eiern der anderen Steppenadler sind auch diese sehr veränderlich und daher leicht mit denen der Stein- und Kaiseradler zu verwechseln.

Pandion haliaëtus (L.), Fischadler. Gelege 3 Eier, gefunden am 18. April auf den Alexandrowskajabergen. Masse und Gewicht:

$\frac{60{,}3 \times 44{,}2}{6{,}440}$ $\frac{59 \times 44{,}2}{6{,}450}$ $\frac{60{,}4 \times 45}{6{,}50}$

Blaue und violette Unterflecke, welche unter und neben den dunkelroten Oberflecken hervortreten, geben jedem Ei ein eigenartig schönes

Farbenbild; am stumpfen Pole ist die Fleckung eine überaus reiche. Dieses Gelege halte ich wohl mit Recht für das am allerschönsten gezeichnete meiner Sammlung.

Milvus melanotis, Temm. u. Schl., Schwarzohriger Milan. Gelege 2 Eier. a: Weisslicher Grund, am stumpfen Pole grosse und kleine unregelmässige abgegrenzte Fleckung. Der grösste Fleck ist gegen 13 mm lang und gegen 7 mm breit und in heller, wie dunkler rotbrauner Färbung. Einige ganz kleine, kaum sichtbare violette Fleckchen sind vorhanden; Haarzüge fehlen gänzlich. Die Schale ist nicht glänzend. b: Weisslicher Grund, in der Nähe des stumpfen Poles ein Kranz von begrenzten Flecken; nach dem spitzen Pole zu nur kleine rundliche, tief rotbraune Fleckchen. Das Gelege wurde am 20. April im östlichen Tienschan gefunden.

a: $\frac{59{,}5 \times 44{,}8}{5{,}5}$ b: $\frac{61{,}8 \times 44{,}8}{5{,}4}$

Buteo desertorum orthurus (Severtz.), Steppenbussard. Gelege A 2 Eier, gefunden am 18. April an der Grenze Ost- und Westturkestans. Masse und Gewicht:

$\frac{59 \times 43}{5{,}7}$ $\frac{58 \times 44}{5{,}4}$

Die Eier haben grünlichen Untergrund, reichliche lehm- und rehbraune, selbst rostrote Oberfleckung, deren sich ab und zu violette Fleckchen unterordnen.

Gelege B 3 Eier, gefunden am 21. April bei Kutemaldje (Grenze Ost- und Westturkestans) hat folgende Masse und Gewicht:

$\frac{58 \times 42{,}3}{5{,}4}$ $\frac{57 \times 42{,}9}{5{,}2}$ $\frac{58 \times 45}{5{,}3}$

Jedes Ei dieses Geleges ist verschieden gefleckt; das erste hat nur am stumpfen Pole helle bis dunkele braune Kritzel, an einer Seite einen Fleck in Form eines Hakens von 12 mm Länge; das zweite Ei hat gleiche Fleckung, doch nur an seinem spitzen Pole, der Haken fehlt; das dritte Ei hat an beiden Enden verstärkte und vermehrte Fleckung, während der Zwischenraum fast fleckenlos verbleibt. Am spitzen Pole tritt violett hervor, die braune Fleckung wird schwarz, während am stumpfen Pole dieselbe sich abschwächt. Ein sonderbar gezeichnetes Ei, das eine Laune der Natur dargestellt hat.

Gelege C 4 Eier, gefunden am 18. April ebenda. Masse und Gewicht:

a: $\frac{51{,}5 \times 42{,}5}{4{,}3}$ b: $\frac{53 \times 43{,}5}{5}$ c: $\frac{57{,}5 \times 43{,}2}{4{,}5}$ d: $\frac{58{,}2 \times 43{,}4}{4{,}8}$

Alle Eier sind verschieden: a hat kleine braune Fleckchen, einen 14 mm breiter Fleck ist in rundlicher Form; b hat nur an einer Seite 3 vereinzeltstehende braune Fleckchen; c hat am stumpfen Polende bis zur Mitte grosse hellbraune Flecke und über diesen 9 dunkelbraune; d hat überall Kritzel und Flecke in dunkelbrauner Färbung, doch zumeist am stumpfen Pole.

Die angegebenen Gewichtsgrenzen sprechen dafür, dass Gewissheit für richtige Bestimmung dieser Eier hier nicht gegeben werden kann. Ich besitze Eier dieser Art, die ich aus der Dobrudscha erhielt, welche 56 × 44 mm messen und durchweg 5 g wiegen. Aus Marokko erhaltene Eier messen 59 × 41,9 mm, wiegen 4,5 bis 4,7 g; Eier aus dem mittleren Wolgagebiet messen 53 × 44,5 bis 57 × 41 mm, sind 4,7 bis 4,8 g schwer. Rey bemisst das Gewicht der Dobrudschaeier mit 3,88 g! Wenn Rey in seinem Eierwerke sagt, dass jeder oologisch Gebildete ohne Schwierigkeit imstande sein dürfte, falls ihm je 20 Exemplare von Bussard- und Gabelweiheneiern in gesonderten Suiten zur Bestimmung übergeben würden, diese mit Sicherheit richtig anzugeben, so sei auch dem Oologen vom Fach diese Unterscheidung in sehr vielen Fällen nicht möglich, falls es sich nur um einzelne Exemplare solcher Eier handelt. Ich gehe sogar noch weiter und bleibe bei meiner Behauptung, dass „ohne Vogel" eine Bestimmung leicht angezweifelt werden kann. Dies trifft besonders bei Eiern von *Buteo zimmermannae, vulgaris, ferox* und *lagopus*, sowie bei den *Milvus*arten zu. Nehrkorn sagt in seinem Eierkatalog: Alle mir bekannten Bussardeier haben gleiche variabele Färbung, nur die Grösse ist den Vögeln entsprechend verschieden.

Buteo ferox (Gmel), Adlerbussard. Gelege A 3 Eier; gefunden am 19. März bei Kappak. a: 67 × 46 mm; 4,8 g; gedrungene Form, weisslich, nur am stumpfen Pole ein kleiner, kaum bemerkbarer hellbrauner Fleck. b: 57 × 45 mm; 5,5 g. Ebenso wie a, nur ein Fleckchen am spitzen Pole. c: 58,5 × 44,5 mm; 4,7 g. Am spitzen Pole ganz hellviolette, von hier aus bis zur Mitte schwache rehbraune Flecke und ausser diesen vereinzelte dunklere Pünktchen, die fast gleichmässig verteilt sind. Die Schale ist bei allen Eiern ohne jeglichen Glanz, hat tiefe Poren, die an den Polen am dichtesten vorhanden sind.

Gelege B 3 Eier; gefunden am 18. April ebenda. a: 60,8 × 45,7 mm; 6,6 g. Schöne Eiform; mit ganz hellen, braunen Flecken reich bedeckter Untergrund, darüber dunklere und nochmals tief braune Flecke in verschiedener Form, am spitzen Pole so dicht zusammengedrängt, dass dieser dadurch ganz verdeckt ist. b: 59,5 × 45 mm; 6,3 g. Am spitzen Pole dicht zusammengezogene, fast schwarzbraune Fleckung, die einen Raum von 20—25 qmm einnimmt, ferner überall verteilte kleinere braune bis schwarze Pünktchen. a und b erscheinen durch die reichliche Fleckung sehr dunkel, letzteres durch dieselbe völlig überdeckt zu sein. c: 58 × 44,8 mm; 5,5 g. Der spitze Pol ist unbefleckt; am stumpfen Pole befindet sich reichlich verteilte grosse und kleinere Fleckung.

Gelege C 3 Eier: gefunden am 18. April in den Alexandrowskajabergen Dolma-Kappak. a: 59,5 × 47 mm; 6,4 g. Gedrungene Form; kleine und grössere Fleckung überall, am spitzen Pole zunehmend, ausserdem ganz grosse hellbraune Flatschen und ebensolche Wölkung. b: 59;8 × 46,4 mm; 5,6 g. Schöne Eiform; am spitzen Pole ein kleiner heller Fleck, dann ringsherum dunkle Flatschen, die wie Strahlen bis zur Mitte sich verlaufen, die dann in vereinzelte Fleckchen übergehen. Wie a nur abgegrenzte Flecke trägt, so b nur Strahlen, was beiden Eiern ein eigenartiges Aussehen verleiht. c: 59,2 × 44,1 mm;

5,5 g. Weisser Grund; nur am stumpfen Pole Fleckung, die wie ein dichter Kranz sich gestaltet, in dem sich noch einzelne dunkelbraune Flecke besonders bemerkbar machen.

Eier ohne Fleckung wie die erstbeschriebenen sind selten; zumeist sind sie reich und so eigenartig gefleckt, was ihnen den Vorteil der richtigen Bestimmung erleichtert. Dass diese Eier aber durchweg grösser und schwerer sein sollen als gewöhnliche oder Rauchfussbussardeier, bezweifle ich sehr. Die Schwere eines Adlerbussardeies aus Turkestan beträgt:

(a) 4,7 4,8 5,5 5,6 6,3 6,4 6,6 g;

aus Kleinasien, von Krüper erhalten:

5 5,2 5,8 6,4 6,9 g;

eines lappländischen Rauhfussbussardeies:

(b) 4,4 4,7 5,6 5,8 g;

eines gewöhnlichen Bussardeies:

(c) 4,1 4,3 5,7 6 6,2 g.

Demnach stehen die Grössen in folgendem Verhältnis:

(a) 58,5 × 44,5 und 61 × 50,2 mm
(b) 58,3 × 46,2 „ 59,8 × 45 „
(c) 56,1 × 46,5 „ 67,8 × 46,7 „

Diese Vergleiche solllen beweisen, wie schwer es ist, die Eier verschiedener Bussarde allein nach dem Gewicht unterscheiden zu wollen.

Circus aeruginosus (L.), Rohrweihe. Gelege 3 Eier, am 13. April in der Schlucht Zaukinskaja im Tienschan gefunden. Masse und Gewicht:

$$\frac{54{,}5 \times 40 \times 5}{3{,}9} \qquad \frac{51{,}9 \times 39{,}3}{3{,}9} \qquad \frac{51{,}3 \times 40}{3{,}8}$$

Weissgrünliche Grundfärbung, dann mit kaum sichtbarem bräunlichen Anhauch. Dicke Schale ohne Glanz.

Circus macrurus (Gm.), Steppenweihe. 2 Gelege, je 3 Eier, ersteres am 29. April, zweites am 8. Mai gefunden, beide in der Schlucht Aksunskaja. Masse und Gewicht:

a: $\frac{50 \times 38{,}8}{2{,}9}$ $\frac{49{,}8 \times 38{,}8}{3{,}4}$ $\frac{51{,}4 \times 36{,}9}{2{,}9}$

b: $\frac{47{,}6 \times 38{,}2}{3}$ $\frac{48{,}2 \times 38}{3{,}1}$ $\frac{47{,}2 \times 37{,}2}{2{,}7}$

Schale derb, ohne jeden Glanz, noch Fleckung. Die Eier des zweiten Geleges haben abgestumpfte Pole, dabei mit einem ganz leichten hellbräunlichen Anflug. Beide Gelege ähneln *aeruginosus*.

Circus melan oleucus (Forst.), Schwarzweisse Weihe. Gelege 3 Eier, gefunden am 30. April in der Schlucht Karakol, Westturkestan, welches an die südliche Spitze Westsibiriens grenzt. Masse und Gewicht:

$$\frac{47 \times 36{,}2}{2{,}5} \qquad \frac{44{,}6 \times 37{,}7}{2{,}7} \qquad \frac{45 \times 36{,}5}{2{,}5}$$

Weissgrünliche Grundfärbung, etwas gedrängte stumpfe Gestalt. Das erste Ei ist mit einem bräunlichen Überzug und ausserdem mit mehreren kleinen dunkelbraunen Flecken bedeckt; das zweite Ei hat weniger den braunen Überzug, desto mehr Fleckung, jedoch heller gehalten; das dritte Ei ist ohne Überzug, dafür hat es eine grosse Anzahl grauvioletter und eine geringere Anzahl kleiner brauner Pünktchen.

Die Eier der Weihenarten gehen oft so ineinander über, dass es sehr schwer erscheint, zuletzt eine sichere Bestimmung zu treffen. Einmal sind sie gefleckt, ein andermal ungefleckt oder selbst ungleich im Gewicht. Diese Vögel und deren Eier habe ich inzwischen mit solchen von deutscher und russischer Herkunft verglichen und dabei gefunden, dass die Turkestaner die grössesten waren. Meine Aufgabe soll es für spätere Zeit sein, in dieser Frage mich noch zu unterrichten.

Bubo ignavus sibiricus (Schl.), Sibirischer Uhu. Gelege 2 Eier, gefunden am 2. April in der Schlucht Zaukins-Kaja. Masse und Gewicht:

$$\frac{59{,}3 \times 47{,}3}{6{,}2} \qquad \frac{59{,}9 \times 47{,}8}{6{,}1}$$

Etwas länglichrunde Form, deren spitzes Ende kurz abfällt; grobkörnige Schale. Das eine Ei enthält als besonderes Merkmal 20, das andere 18 tiefe Längsrillen.

Phasianus shawi. Gelege 8 Eier, am 12. April in der Jackander Gegend gefunden. Masse und Gewicht:

$$\frac{47 \times 35{,}5}{2{,}9} \qquad \frac{45{,}3 \times 35}{3} \qquad \frac{46{,}3 \times 35{,}2}{2{,}8} \qquad \frac{45{,}8 \times 36{,}1}{2{,}8}$$

$$\frac{47 \times 36{,}2}{2{,}7} \qquad \frac{46{,}5 \times 36}{2{,}7} \qquad \frac{47 \times 36}{3{,}2} \qquad \frac{46{,}9 \times 36}{3{,}2}$$

Fortsetzung folgt.

Ueber die Eier der Mandelkrähe (Coracias garrus).

H. Goebel, St. Petersburg, 27. Juli 1905.

In Nr. 3 des XV. Jahrgangs dieser Zeitschrift finde ich Notizen über die Mass- und Gewichtsverhältnisse von Mandelkräheneiern.

Es ist vollständig richtig, dass die von Dr. Rey in seinem Eierwerke angegebenen Mass- und Gewichtsbestimmungen gar kein richtiges Bild von den Massen und Gewichten der Eier dieses Vogels geben. Aber auch die von H. Hocke angegebenen sind nicht genügend, oder blos für Deutschland genügend genau, denn die in meinen Masstabellen verzeichneten Angaben erweitern bedeutend den von H. Hocke angegebenen Grenzrayon.

Ich besitze das Mass und Gewicht von 208 resp. 113 Mandelkräheneiern aus dem europäischen und asiatischen Russland. Sie zeigen folgende Durchschnittsmaximal- und -minimalziffern:

	Durchschnitt	Maximal	Minimal	Anzahl
Breite	28_2	31_5	25_5 mm	208
Länge	35_5	40	32 „	208
Gewicht	111	150_5	80_5 cgr	113

Die	Maximalbreite	31_5	mm	ist	verbunden	mit	39_5	mm	Länge	und	150_5	cgr	Gewicht	eines	Eies	aus Uman
„	Minimal „	25_5	„	„	„	„	32_5	„	„	„	80_5	„	„	„	„	„ Tschinass
„	Maximallänge	40	„	„	„	„	29	„	Breite	„	—	„	„	„	„	„ Uman
„	„	40	„	„	„	„	30	„	„	„	135	„	„	„	„	„ „
„	„	40	„	„	„	„	30	„	„	„	149	„	„	„	„	„ „
„	Minimallänge	32	„	„	„	„	26	„	„	„	93	„	„	„	„	„ Molka
„	„	32	„	„	„	„	28_5	„	„	„	118	„	„	„	„	„ Maikop
„	„	32	„	„	„	„	26_5	„	„	„	93	„	„	„	„	„ Tschinass
„	„	32	„	„	„	„	26	„	„	„	93	„	„	„	„	„ „
Das	Maximalgew.	150_5	cgr	„	„	„	31_5	„	„	„	39_5	mm	Länge	„	„	„ Uman
„	Minimalgew.	80_5 (93)*	cgr	„	„	„	25_5	„	„	„	32_5	„	„	„	„	„ Tschinass

*) Falls 93 als Minimalgewicht angesehen wird, so ist es verbunden mit $26 \times 32_5$ aus Tschinass und 26×32 aus Molka.

Nach den Gegenden ergibt sich folgendes Resultat:

	Anzahl		Breite in mm			Länge in mm			Gewicht in cgr		
			Durchsch.	Max.	Min.	Durchsch.	Max.	Min.	Durchsch.	Max.	Min.
Tschinass	59	36	27_4	30	25_5	34_4	37_5	32	104_5	124	80_5
Molka	3	33	26_2	26_5	26	33_5	34_5	32	93	96	93
Orenburg	1	1	26	26	26	34	34	34	99	99	99
Krim	1	1	28_5	28_5	28_5	32	32	32	118	118	118
Cherson	1	0	27	27	27	36	36	36	—	—	—
Uman	147	59	28_8	31_5	26	35_8	40	32	119_5	150_5	102_5
Kijew	4	4	28	28_5	27_5	35	35_5	34	112_8	118	108_5
Tschernigow	9	8	28_3	30	27	35_5	37_5	33	114_7	124	108_5
Kurland	2	0	29	29	29	36	36	36	—	—	—
Pawlowsk	1	1	27	27	27	34_5	34_5	34_5	105	105	105
Nach Rey	23		28_4	30_4	26	35_4	37_8	33	105_1	—	—
„ Hocke****	30		28	31	26	36	39	33	108	120	98
„ A. Bau (Friderich)	42		27_8	30_2	26	35_2	38_5	32_9	—	—	106
„ B. Habenicht***	14		28_5	29_5	27_5	36_5	39_5	34_5	123	133	115

Auch ich habe einmal ein Gelege von 6 Eiern am 20. März 1875 in Uman gefunden. — 120 cgr. und mehr Gewicht haben unter den von mir gefundenen oder in anderen Sammlungen gemessenen Eiern 3 aus Tschinass, 19 aus Uman, 2 aus Tschernigow und zwar über 150 1 Ei, 140—150 2, 130—140 6 Eier aus Uman, 120—130 15 aus Uman resp. Turkestan; unter 100 cgr 21 Eier, darunter nur 1 unter 90 cgr., welches man vielleicht auch schon als innormal im Gewicht ansehen kann, so dass das Minimalgewicht normal auf 93 cgr fixiert werden dürfte. Von den 21 leichten Eiern stammte 1 von Orenburg, 3 aus dem Kaukasus und 17 aus Turkestan. Somit scheint Südrussland, speziell das Schwarzerdegebiet der hier in enormer Menge vorkommenden Mandelkrähen die günstigsten Lebensbedingungen zu bieten, die sowohl in westlicher wie in östlicher Richtung von diesem Zentrum aus für sie ungünstiger werden.

Literatur.

BERAJAH, Zoographia infinita, Lief. 1, 9 Taf., Grossform. und **FALCO,** unregelmässig im Anschluss an Berajah erscheinende Zeitschrift. 1 Taf., Preis d. Lieferung 3 resp. 1 Mk. Herausgeber Otto Kleinschmidt; Verlag von W. Schlüter in Halle a. S. — Berajah, 1. Lief., bespricht nur „*Saxicola Borealis* (Kl.), grauer Steinschmätzer", in 11 gesonderten Artikeln, u. a. Begegnung, Unterscheidung und Benennung, Eier und Nest, Leben am Brutplatz; eine grosse Reihe Tafeln erläutern den Text. Falco enthält mehrere Artikel, zuerst Kleinschmidt's Arbeit: „Zur Ehre der Toten!" Doch wie er hier und da schreibt, wie er grade lebenswahr schildert, naturgetreu die Bilder darstellt und geschickt einreiht, dass sind Vorzüge, die dies neue und so herrliche Gesamtwerk hoch über die allermeiste ornithologische Literatur den Platz anweist. Es liegt eine Musterarbeit vor, der die weiteste Verbreitung in allen Interessentenkreisen zu wünschen ist; noch mehr, man müsste sie fordern und fördern helfen zum Segen für alle Naturkundigen, die ihr Wissen bereichern wollen. Das Werk ist so zu schätzen, dass es in fremde Sprachen übersetzt werden müsste.

Insektenbörse, Leipzig, Nr. 47, 22. Jahrg. Prof. H. Kolbe: „Die Lebensweise des *Dermestes bicolor* und des *Tenebrio molitor* in Taubenschlägen". — In sehr unrein gehaltenen Taubenschlägen werden die Tauben von der gewöhnlichen Bettwanze, von Aaskäfer- und Speckäferlarven sowie von Mehlwürmern arg belästigt, die den unbehilflichen Jungen auf den Leib rücken, sich am Bauch und am Halse derselben einnagen und Teile der Haut und Muskeln verzehren, so dass die Täubchen daran zugrunde gehen. Hierüber gibt Kolbe eigene sowie fremde Bemerkungen aus der Literatur. — **Ornithol. Monatsschrift** Nr. 11, 30. Jahrg. Georg Krause: „Ein abnormes Hühnerei", mit 3 Abbildgn. in natürlicher Grösse. Ein Zwillingsei in Länge von 86×57 mm, im Gewicht von 169 g resp. 59×43 mm, 62 g, wird eingehend beschrieben. — **Natur und Haus.** Berlin-Dresden,

*) Uman liegt im Gouv. Kiew, Tschinass in Turkestan, Molka im Kaukasus, Maikop in der Krim, Pawlowsk bei Petersburg.

**) Es sind nur märkische Eier gemessen und gewogen worden.

Heft 4, Jahrg. XIV. K. Diederichs-Eutin: „Ein kostbares Ei". Mit 3 Abbildgn. — Ein Ei von *Aepyornis maximus* ist photographisch aufgenommen, je ein Ei vom afrikanischen Strauss, vom Haushuhn und Kolibri sind im Verhältnis zueinander dargestellt worden. — **Aus der Natur**, Zeitschrift für alle Naturfreunde, Heft 14, 1. Jahrg. Verlag von Erwin Nägele in Stuttgart. Privatdozent Dr. C. Henning-Rostock: „Der Strauss und seine Zucht". Mit einer farbigen Tafel und 3 Abbildgn. — Ausser der Beschreibung der Aufzucht der Jungen, der Verwendung der Federn usw., auch der der Eier, die den Oologen recht interessieren dürfte. Die Eier wurden, als man seinerzeit in Südafrika nur selten die Brutkästen in Gebrauch nahm, von Hottentottenweibern in grossen, unseren alten Bauernbetten nicht unähnlichen Lagern ausgebrütet. — Ebenda, Heft 15. Dr. Hermann Bräss: „Der Vogel am Nest". Beispiele erläutern den Vogel am Nest, die nach 2 Richtungen hin gegeben werden. — **Der Zoologische Garten.** Max Eschner. 50 Wand- und Handbilder in photographischer Vervielfältigung für den Unterricht. Bearbeitet unter Mitwirkung von Prof. Dr. W. Marshall. Wandbild 6 Mk, Handbild je 10 Pf.; kurzer Text dazu. Verlag von K. G. Th. Scheffer, Leipzig, Nostizstr. 9. — **Gartenlaube,** Berlin, Heft 47. Dr. Friedr. Knauer: „Schwalbennot". Eine verdienstvolle Arbeit, die auch darüber berichtet, dass alljährlich eine Anzahl Schwalben bei uns überwintern, von denen nicht wenige dem Hungertode verfallen. Verf. tritt lebhaft für die uns so liebgewordenen Vögel ein. *H. Hocke.*

Das Bibliographische Institut in Leipzig hat die Güte gehabt, uns sämtliche Bände der neuen Auflage von **Meyers Grossen Konversationslexikon** zur Verfügung zu stellen. Wir haben uns durch einen genauen und eingehenden prüfenden Einblick die Ueberzeugung verschaffen können, dass die Ornithologie und insbesondere auch die Oologie aufs Beste darin weggekommen sind. Solange wir kein eigenes „Ornithologisches Konversationslexikon" haben, dessen Schaffung ich resp. für später in Aussicht genommen habe, kann uns der Meyer'sche der willkommenste und zweckmässigste Ersatz sein. Wie oft schlagen wir gerne einmal etwas alphabetisch nach! Es ist sicher auch ein gutes Zeichen für den jetzigen Stand der Ornithologie, dass sie in einer enzyklopädischen Zusammenfassung sämtlicher Wissenschaften nicht zu kurz gekommen ist; sie darf es auch heute nicht mehr und soll es nie mehr. Der anerkannt wissenschaftliche Betrieb dieser disciplina scientiae garantiert ihren bleibenden Wert. — **Storch und Frauenfrage** von J. Beckmann. Verl. M. Warneck, Berlin 1905. Preis 2 M. Storch-Schattenrisse mit drolligen Versen. Eine ästhetische Spielerei — genussreich für Künstler und Kinder. *W. Schuster.*

Geschäftliches. Eine überaus reichhaltige Sendung von Naturalien aller Art erhielt in diesen Tagen aus Turkestan die bekannte Firma Ernst A. Böttcher, Berlin. Besonders zu erwähnen sind die darin enthaltenen Vogeleier und Nester nebst den dazugehörigen Vögeln, Steinböcke, Felle und Gehörne von Säugetieren, Embryonen in Spiritus, Insekten usw.

Naturhistorisches Institut „Kosmos“.

—— HERMANN ROLLE, ——
Berlin SW., Königgrätzerstrasse 89.

✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ Preisliste verkäuflicher Eier. ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻ ✻

Aus **Japan.** (Einzeln und Gelege.)

	Mk.		Mk.
Sula sula	5,—	Chelidon dasypus	2.50
Ninox japonica	5,—	Fringilla sinica	2,—
Coturnix japonica	2,—	Lanius bucephalus	2,—
Gallinula chloropus orientalis	1,—	„ superciliosus	2,—
Scolopax australis	10,—	Cettia cantans	3,—
Charadrius mongolicus	5,—	Merula cardis	2,—
Crex fusca erythrothorax	2,—	Sturnus cineraceus	2,—
Sterna sinensis	2,—	Alauda arvens. japonica	1,50
Motacilla boarula melanope	1,50	Acredula trivirgata	1,50
Anthus maculatus	2,—	Alcedo ispida bengalensis	2,50
Terpsiphone princeps	2,—	Phasianus scintillaris	2,50
Niltava cyanomelaena	2,—	„ versicolor	2,—
Acrocephalus orientalis	2,—	Anas zonorhyncha	2,—
„ bistriceps	2.—	Ganopolius cyaneus	2,—
Parus atriceps minor	1,50	Pratincola maura	1,—
Troglodytes fumigatus	1,—	Emberiza personata	2,—
Emberiza ciopsis	1.50	Merula celaenops	1,—
„ sulphurata	1,50	Sitta saesia amurensis	1,—
„ fuscata	2,—	Nycticorax javan. stagnatilis	1,—
Muscicapa latirostris	2,—	Larus crassirostris	2,—
Cisticola bruneiceps	2 50	„ canus japonicus	1,50
Erithacus akahize	3,—	Uria carbo	2,—

Aus **Madagaskar.**

Corvus scapulatus	2.50	Cisticola madagascariensis	1,50
Zosterops madagascariensis	1,50	Cuculus poliocephalus	5,—
Hyphantornis pensilis	1,50	Mergaroperdix striata	1,—
Elisia typica	4,—	Scopus umbretta	2,50
Foudia madagascariensis	1,—	Corethrura insularis	5,—
Pratincola sibylla	1,50	Rallus gularis	1,50
Hypsipetes aurovans	5,—		

Aus **Borneo** und **Malakka.**

Pycnonotus finleyanus	3,—	Burnesia superciliaris	1,50
„ analis	1,50	Furnarius cinnamom. furc.	3,50
Eurylaemus javanicus	5.—	Macropygia ruficeps	2,50
Cymborhynchus macrorhynch.	8,—	Excalfactoria lineata	5,—
„ malaccensis	2,50		

Aus **Bolivia, Argentinien, Brasilien.**

Chamaepetes goudoti	10,—	Guira pirigua	1,50
Fulica ardesiaca	2,—	(in prächtigen Netzzeichnungen)	
und die höchst farbenprächtigen		Nothoprocta perdicaria	4,—
Tinamus guttatus	10,—	„ parvirostris	5,—
Nothura maculosa	4,—		

Weitere Listen über neue Sendungen folgen.

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 01002 9791

Vogeleier

aus **Turkestan** bietet zu **billigen Preisen** an

Ernst A. Böttcher

Naturalien u. Lehrmittel-Anstalt

Berlin C. 2, Brüderstr. 15.

Offeriere Eier aus Asien

einzeln und in Gelegen.

Aquila glitschi, daphanea, Vultur monachus, Gyps himalayensis, Milvus melanotis, Buteo ferox, orthurus, Pandion haliaetus, Circus melanoleucus, spilonotus, aeruginosus, macrurus, Bubo sibiricus, Asio otus, Corvus sulminatus, pastinator, Pica bactriana, Lanius phoenicuroides, Passer dilutus, intermedius, Linota fringillirostris, Uragus sibiricus, sanguinolentus, Carpodacus severtzovi, rhodochlamys, erythrinus, Emberiza stratscheyi, godlewski, buchanani, Sturnus porphyronotus, Turdus intermedius, Sylvia nisoria, fuscipilea, althea, Euspiza luteola, Pycnorhamphus carneipes, Pratincola maura, ferrea, Saxicola oenanthe, deserti, oreophila, isabellina, Eurythrospiza phoenicoptera, Motatilla personata, dukhunensis, Cyanecula pallidogularis, Sitta sinensis, Aegithalus macronyx, Upupa epops, Turtur orientalis, Coturnix communis, Phasianus mongolicus, shawi, Pterocles arenarius, Syrrhaptes paradoxus, Tetraogallus himalayensis, tibetanus, Aegialites curonicus, Fulica atra, Vanellus cristatus, gregarius, Totanus calidris, Ardea alba, cinerea, Sterna hirundo, Larus ridibundus, Ortygometra intermedia.

OTTO BAMBERG, Weimar.

Grosses Lager von

palaearktischen Vogeleiern

in Gelegen und einzelnen Exemplaren.

— **Preislisten versende gratis und franko.** —

A. Kricheldorff, Berlin SW. 68, Oranienstr. 116.

Suche **märkische Raubvogeleier** sowie andere Arten zu erwerben und bitte um Angebot.

A. Kricheldorff, Berlin SW. 68, Oranienstr. 116.

Eine Sammlung **palaearktischer Vogeleier,** bei der jede Art, mit Ausnahme der Raub- und Rabenvögel, in einem typischen Gelege vertreten ist, wird zu kaufen gesucht durch

Kanzleirat **A. Grunack,**
Berlin SW., Plan-Ufer 14.

Verlag: H. Hocke. Herausgeber: H. Hocke, Berlin und Wilhelm Schuster, Gonsenheim bei Mainz. Druck: Maschning & Kantorowicz, Berlin S., Gneisenau-Strasse 41.